

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2015 – 39 21. September 2015 Nur im Abonnement erhältlich

## DevOps in der Praxis

Warum Software-Entwicklung und IT-Betrieb ineinandergreifen müssen.

Seite 26



## Megaspektakel Dreamforce

Die Salesforce-Konferenz zeigte die großen Ambitionen in Zukunftsmärkten jenseits von CRM.

Seite 8

## Rückblick auf die IFA

Das Internet der Dinge hat in der Elektronikbranche Einzug gehalten.

Seite 14

## Freud und Leid mit Personalvermittlern

IT-Freiberufler berichten von ihren Erfahrungen mit Agenturen.

Seite 38

# iPad Pro und iOS 9 könnten Apple ins Business helfen

**Ein iPad auf Steroiden – was will Apple denn damit, wo doch das Tablet-Business weltweit lahmt, wird sich manch einer gefragt haben, der die Ankündigung verfolgt hat ...**



Heinrich Vaske,  
Chefredakteur

Die Apple-Gemeinde ist inzwischen so verwöhnt, dass sie alle halbe Jahre von den Entwicklerlabors in Cupertino die Neuerfindung des Rads erwartet. Die ist Apple am 9. September eher nicht geglückt. Aber neben der „s-Klasse“ des iPhone 6 und einem neuen Apple TV kam mit dem iPad Pro doch ein Gerät heraus, das dem Markt Impulse geben könnte (siehe Seite 6).

Manche Beobachter tendierten dazu, das Riesen-Tablet, das nach Bedarf mit einem Stift geliefert wird, in die Nische eines Zeichenbretts für Kreative abzurängen. Und sicher, es ist zu erwarten, dass Designer ihre Skizzenbücher hier und da gegen den Flachmann austauschen werden. Doch diese Marktlücke ist für das Apple-Gerät zu klein.

Wer das iPad Pro mit „Pencil“ und „Smart Keyboard“ erwirbt, kauft ein Pendant zum beliebten „Microsoft Surface Pro“, das Anfang Oktober in der vierten Generation verfügbar sein soll. Eben erst haben Dell und HP – überraschend – angekündigt, ihren Kunden das Microsoft-Gerät einschließlich Support ebenfalls anzubieten (siehe Seite 22). Begründung: Die Kunden wollen es nun mal haben.

Mit dem iPad Pro geht es Apple nicht um die Wiederbelebung des Tablet-Markts und auch nicht um die Kreativberufe. Apple möchte über den Zukunftsmarkt der Hybridgeräte ein Gegengewicht zu Microsoft und seinem Windows-Ökosystem schaffen. Das neue iOS 9 mit Multi-tasking-Funktion und Split-Screen-Technik ist dafür besonders wichtig. Große Bedeutung haben für Apple aber auch die Abkommen mit IBM und Cisco, die sich um Business-Anwendungen und die Integration der iDevices in Enterprise-Umgebungen drehen. Das iPad Pro ist eine klare Ansage: Microsoft, wir kommen!

Herzlich,  
Ihr

Heinrich Vaske, Chefredakteur



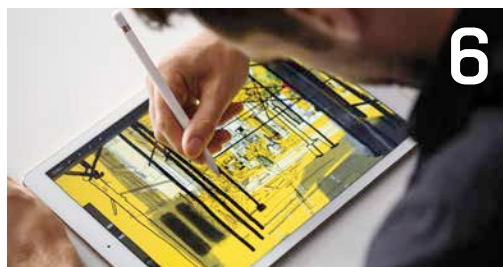
Alles zum Thema iPad

finden Sie online auf der Website der COMPUTERWOCHE unter:  
<http://www.cowo.de/k/ipad,3456>

## ▶▶ 26

### Warum Unternehmen DevOps brauchen

Monatelange Entwicklungszyklen mit oft ungewissem Ausgang sind Sand im Getriebe einer flexiblen IT. Vor allem in der Web- und App-Entwicklung ist das Ideal heute die Softwareanpassung quasi in Echtzeit. Mit DevOps zeichnet sich ein neues Paradigma ab, das die Voraussetzungen dafür schafft.



### Markt

- 6 Apples Highlight – das iPad Pro**  
Das generalüberholte iPhone 6 und das längst überfällige Update für Apple TV waren keine großen Überraschungen. Doch für Business-Kunden könnte das iPad Pro interessant sein.
- 8 Salesforce kündigt IoT-Cloud an**  
Auf der Hausmesse Dreamforce stellt Salesforce eine Plattform für die Verwaltung von Massendaten aus dem Internet der Dinge in Aussicht.
- 10 HP baut noch mal 30.000 Stellen ab**  
CEO Meg Whitman will den Töchtern Hewlett-Packard Enterprise und HP Inc. zum 1. November einen möglichst geringen Kostenballast mitgeben.



### Technik

- 14 IFA 2015 – ein Rückblick**  
Intelligente Geschäftsmodelle rund um vernetzte Waschmaschinen und Kühlschränke interessierten die Besucher der Internationalen Funkausstellung mindestens ebenso sehr wie Smartphones und PCs.
- 18 Newcomer im Storage-Markt**  
Speichertechnologien sind im Silicon Valley wieder ein wichtiges Thema, nachdem sich gezeigt hat, dass schnellere Datenspeicher Unternehmen flexibler machen.
- 22 Dell verkauft Microsofts Surface Pro**  
Im Rahmen der „Surface Enterprise Initiative“ findet Microsoft Vermarktungs- und Support-Partner ausgerechnet in Dell und HP, die eigentlich eigene Endgeräte absetzen wollen.



## Praxis

- 34 Scrum für SAP-Implementierungen**  
Dass sich agile Methoden auch für die Implementierung von Geschäftsprozess-orientierter Standardsoftware nutzen lassen, ist für manches Unternehmen neu. Dabei ergeben sich Vorteile sowohl für das Business als auch für das Implementierungsteam.
- 36 Sicherheit im Internet der Dinge**  
Der spektakuläre Hack eines fahrenden Jeeps hat die Sicherheitsdimension des Internet of Things schlagartig verdeutlicht. Bevor Dinge ans Netz gehen, müssen im Bereich der Sicherheit gründlich die Hausaufgaben gemacht werden.



## Job & Karriere

- 38 Ungeliebte Kettenverträge**  
Direkt an einen Auftrag heranzukommen wird für IT-Freiberufler immer schwieriger, die Rolle der Personalvermittler dagegen immer wichtiger. Das kommt unterschiedlich gut an.
- 42 Cyber-Attacke am Arbeitsplatz**  
Social Engineering ist der Versuch Krimineller, sich das Vertrauen von Mitarbeitern in einem Unternehmen zu erschleichen. Dabei geht es um Wirtschaftsspionage oder schlicht um Geld.
- 44 Projektleiter im Mittelstand**  
Gutes Projekt-Management hängt stark von der Qualifikation und den Fähigkeiten des Projektleiters ab. Wir nennen die zehn wichtigsten Kompetenzen, die man für diese Funktion mitbringen sollte.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**



## Tim Cooks große Apple-Show blieb ohne „one more thing“

Generalüberholte iPhones, ein überdimensioniertes iPad und das – längst überfällige – Update für Apple TV: Apples Ankündigungen enthielten keine großen Überraschungen.



Von Christian Vilsbeck,  
Redakteur TecChannel.de

### Neuer Anlauf mit Apple TV

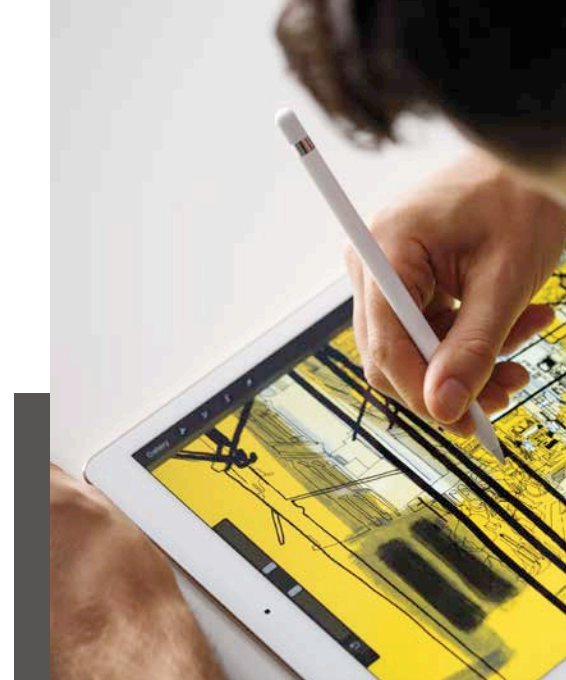
- Die vierte Generation von Apple TV kommt mit einem schnelleren Prozessor (A8), dem Betriebssystem „tvOS“, einer verbesserten Fernbedienung und der Sprachassistentin „Siri“, die Navigations-, Filter- und Bedienungsaufgaben im Alleingang übernimmt. Ganz neu ist das allerdings nicht: Auch „Amazon Fire TV“ lässt sich über Spracheingabe steuern.
- Die Fernbedienung bringt neben sechs Tasten ein Touchpad mit Glasoberfläche zu Navigationszwecken mit. Dank eingebauter Sensoren ist die Fernbedienung auch als Eingabegerät für Spiele gedacht. Eine Reihe von Gaming-Firmen hat bereits Spiele für Apple TV angekündigt.
- Apple will seine Set-Top-Box zur Medienzentrale im Wohnzimmer ausbauen – mit Zugriff auf eine breite Palette an Musik- und Streaming-Angeboten, Spielen und auch E-Commerce-Apps. Einfach wird das auch mit dem neuen Apple TV nicht: Ähnliche Pläne hegen Google, Microsoft, Amazon, die Kabel- und TV-Anstalten sowie die Smart-TV-Hersteller.

Wenn die Reaktion der Börsen als Indikator herhalten kann, ob Apples große Wurf gelungen ist, dann fällt die Bilanz eher ernüchternd aus: Der Kurs sank am Tag der Ankündigungen um knapp zwei Prozent auf 110 Dollar. Doch diese Sicht der Dinge ist vermutlich nicht fair: Apple hat geliefert, was zu erwarten war, nicht mehr und nicht weniger.

Am interessantesten für Unternehmenskunden dürfte das iPad Pro sein. Der für November 2015 in Deutschland zu erwartende Flachmann ist stolze 30,5 Zentimeter hoch und 22 Zentimeter breit. Damit fällt er deutlich größer aus als das heutige Spitzenmodell iPad Air 2 (24 mal 17 Zentimeter). Das Pro-Modell wiegt mit 723 Gramm auch erheblich mehr als der kleinere Bruder (444 Gramm). Das Aluminiumgehäuse ist mit 6,9 Millimetern zudem um 0,8 Millimeter dicker. Für eine gute Bildqualität sorgt das Display mit 2732 mal 2048 Pixel Auflösung (iPad Air 2: 2048 mal 1536 Pixel).

### iOS9 bringt das Beste am iPad Pro hervor

Apple will mit dem Gerät vor allem professionelle Anwender ansprechen. Hierfür sorgt unter anderem iOS 9, das seit dem 16. September nun auch offiziell verfügbar ist und als wichtigstes Feature einen „Split Screen“ für das gleichzeitige Anzeigen von zwei Apps auf einem Bildschirm mitbringt. Für hohe Performance sorgt der A9X-Chip mit 1,8-facher Leistung gegenüber dem A8X, der im iPad Air 2 steckt. Die Speicherbandbreite und -geschwindigkeit wurden im Vergleich zum iPad Air 2 verdoppelt. Die Akkulaufzeit beziffert Apple auf zehn Stunden. Des Weiteren gibt es als Ausstattung Touch ID, vier integrierte Lautsprecher und eine Acht-Megapixel-iSight-Kamera.



Steve Jobs war stets gegen Stiftbedienung, doch jetzt, mit dem iPad Pro und seiner 12,9 Zoll langen Bildschirmdiagonalen, ist der „Pencil“ doch da. Zusammen-

Apples iPad Pro wurde von vielen Beobachtern sogleich mit Microsofts Hybridrechner Surface Pro 3 verglichen, zumal Apple bei Bedarf eine ähnliche Tastatur anbietet. Mit dem Namen „Smart Keyboard“ dient sie auch als Schutzhülle und Ständer für das Tablet. Das Keyboard verbindet sich über den sogenannten Smart Connector mit dem Tablet. Wie beim Surface gibt es auch für das iPad Pro einen Stift mit dem Namen „Pencil“ – obwohl Steve Jobs nie etwas von Stiftbedienung hatte wissen wollen. Der Stylus lässt sich über einen integrierten Lightning-Stecker aufladen. Über mehrere Sensoren wird die Druckstärke reguliert, so dass Linien in unterschiedlicher Dicke gezeichnet werden können.

Dass die aktuellen CEOs von Apple und Microsoft, Tim Cook und Satya Nadella, keine Berührungängste mehr haben, zeigte sich daran, dass Apple zusammen mit Microsoft die Office-Apps Word und Excel im Split-View-Modus auf dem iPad Pro demonstrierte. Auch der Einsatz des Pencil wurde gezeigt – zum Zeichnen von Pfeilen oder Kreisen etwa, mit automatischer Modellierung in Powerpoint.

Apple bietet das iPad Pro mit 32, 64 und 128 GB Speicherkapazität an. Wie bei den bisherigen Apple-Tablets hat der Kunde die Wahl zwi-

Marc Benioff, Mitbegründer, Chairman und CEO von Salesforce, gibt die Richtung vor. Auf der Kundenkonferenz Dreamforce in San Francisco kündigte der Software-as-a-Service-(SaaS-)Vor-denker eine Cloud-Plattform für das Internet of Things (IoT) an.



## Dreamforce 2015: Salesforce will den IoT-Markt erobern

Mit der „Salesforce IoT Cloud“ baut Salesforce sein Geschäft über das klassische Kunden-Management hinaus weiter aus. „Wir verwandeln das Internet der Dinge in das Internet der Kunden“, kündigte CEO Marc Benioff an.



Von Martin Bayer,  
stellvertretender  
Chefredakteur

Gerade einmal 1300 Enthusiasten in Sachen Software as a Service (SaaS) konnte Cloud-Pionier Salesforce.com auf seiner ersten Dreamforce im Jahr 2003 begrüßen. Nur wenige Unternehmen nahmen Notiz von dem 1999 gegründeten Neuling, der die Granden der globalen Softwareszene mit seinem Slogan „No Software“ zu provozieren versuchte. Microsoft, Oracle, SAP & Co. belächelten den kleinen Konkurrenten und glaubten sich in ihrer klassischen, auf Lizenz- und Wartungsgebühren basierenden On-Premise-Festung sicher. Damit haben sie sich getäuscht.

Zwölf Jahre später hat sich die Dreamforce zu einem mehrtägigen Software-Event der Superlative entwickelt. Über 150.000 Kunden und Entwickler pilgerten vom 15. bis 18. September nach San Francisco, um die neuesten Cloud-Entwicklungen aus dem Hause Salesforce kennenzulernen. Im Rampenlicht der Neuvorstellungen stand auf der diesjährigen Dreamforce

vor allem die Salesforce IoT Cloud (IoT = Internet of Things). „Salesforce verwandelt das Internet der Dinge in das Internet der Kunden“, versprach Salesforce-Gründer, Chairman und CEO Marc Benioff mit der Neuankündigung. „Die IoT Cloud ermöglicht es Unternehmen proaktiv Aktionen in Verkauf, Service, Marketing und anderen Geschäftsbereichen in Echtzeit abzubilden, und steigert dadurch den Geschäftserfolg.“

### Thunder: Daten sammeln – Aktionen auslösen

Die Basis der IoT-Cloud bildet „Thunder“, eine skalierbare Echtzeit-Event-Processing-Engine, die Milliarden Ereignisse aus beliebigen Quellen der vernetzten Welt erfassen und auf der Salesforce-Cloud-Plattform verknüpfen soll, hieß es von Seiten des Anbieters. Dazu gehörten beispielsweise Daten von Wearables wie Fitness-Trackern und Smartwatches, aber auch Informationen aus Industrieanlagen und aus sozialen Netzwerken. Diese Daten aus dem IoT ließen sich künftig mit Kundendaten verknüpfen. Anwender könnten zudem mit Hilfe von zuvor definierten Regeln und Logiken bestimmte Ereignisse und Aktionen auslösen. Zum Beispiel könnten Händler auf Basis von Regeln den Kundenbindungsstatus, den Warenbestand oder die Vertriebsleistung ermitteln, indem sie Beacons in den Geschäften und Läden nutzen, um an Kunden in Echtzeit Rabattangebote zu senden. Anbieter von Thermo-

Ein Interview mit dem Salesforce-Mitgründer Parker Harris lesen Sie online unter:  
[www.cowo.de/a/3214470](http://www.cowo.de/a/3214470)